

Gerettet.

Die Restaurierung der großen Formate nach der Flut 2002

Ursula Haller

Das Katastrophenszenario der „Jahrhundertflut“ im Elbtal: Am 13. August 2002 steht das Gemälde-depot der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden unter Wasser. Unter Aufbietung aller Kräfte war es noch gelungen, über 3000 Kunstwerke, Gemälde und historische Rahmen zu bergen. 23 großformatige Gemälde, einige davon auf Rollen gelagert, und über 300 Rahmen mussten bei fortschreitendem Hochwasserstand, überfluteten Lastenaufzügen und ausfallender Stromversorgung in den Depoträumen zurückgelassen werden. Nach dem Rückgang des Hochwassers begannen die Bergungs-, Sicherungs- und Trocknungsmaßnahmen an den teilweise stark geschädigten Kunstwerken. Es stellte sich heraus, dass durch die waagerechte Anbringung der großformatigen Gemälde unter den Depotdecken trotz der extremen Luftfeuchte das Schlimmste verhindert worden war, da das Hochwasser zurückging, bevor es die Decke erreicht hatte. Die Gemälde auf Rollen waren jedoch teilweise oder sogar gänzlich dem schlammigen Wasser direkt ausgesetzt. In welch katastrophalem Zustand sich die polimentvergoldeten Rahmen befanden, die tagelang vollständig im Wasser lagen, ist unschwer vorstellbar.

In den letzten Jahren haben etwa 80 Restauratinnen und Restauratoren, Studierende und Praktikanten an der Beseitigung der Flutschäden an den Gemälden und Rahmen mitgearbeitet.

Am 16. November 2007 eröffnete die Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine Ausstellung mit dem Titel „Gerettet. Die Restaurierung der großen Formate nach der Flut 2002“. Zu dieser bis zum 24. Februar 2008 dauernden Kabinettausstellung, in der beispielhaft nur einige wenige der restaurierten Gemälde und Rahmen zusammen mit ausführlichen informativen Schautafeln gezeigt werden, ist ein 175-seitiger, reich bebildeter Katalog erschienen, der nicht nur für den interessierten Ausstellungsbesucher, sondern auch für die restauratorische Fachwelt eine außerordentlich reichhaltige Informationsquelle ist. Nach einführenden Artikeln von Direktoren und Restauratoren der Gemäldegalerien Alte und Neue Meister, die noch einmal die Situation der Hochwasserkatastrophe, die Bedingungen der Evakuierung und Sicherung, der Bergung und ersten Trocknungs- und Konservierungsmaßnahmen in Erinnerung rufen, folgen ein-

zelne Artikel zu zehn restaurierten großformatigen Leinwandgemälden, gefolgt von einem Artikelkomplex zur Restaurierung flutgeschädigter Rahmen. Um einen Eindruck von der Vielfalt der beschriebenen Gemälde zu vermitteln, seien hier nur Palma il Giovane „Der Besuch Heinrichs III. in Venedig“ (272 x 409 cm), Sebastiano Concas „Die Heiligen Drei Könige vor Herodes“ (249 x 464 cm), „Hirten und Herden unterhalb Tivoli“ von Philipp Peter Roos (281 x 426 cm) und Sascha Schneiders unvollendetes symbolistisches Pastell „Um die Freiheit“ (226 x 456 cm) genannt. Die zehn im Katalog beschriebenen Gemälde werden jeweils durch einen kunsthistorischen, vor allem auch die Erwerbsgeschichte beleuchtenden Beitrag vorgestellt. Anschließend schildern die betrauten Restauratoren ihre teilweise außerordentlich innovativen, teilweise traditionellen konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen. Interessant ist hierbei die Vielfalt der Problemstellungen, die sich durch das unterschiedliche Ausmaß des Kontaktes mit Wasser, durch den unterschiedlichen kunsttechnischen Aufbau der Gemälde, vor allem jedoch durch sehr unterschiedliche frühere Restaurierungsmaßnahmen ergaben. So überstanden ironischerweise mehrere mit Wachs-Harz-Mischungen doublierte bzw. vollständig getränkte Gemälde die Überflutung vergleichsweise gut.

Die sehr umfangreichen erforderlichen Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen, wie die Behandlung von Leinwanddeformationen, Konsolidierungsmaßnahmen an textilen Bildträgern sowie Grundierungs- und Malschichten, Behandlung von Krepierungen, Abnahme von Doublierklebstoffen, Reinigungsmaßnahmen etc., wurden bei Gemäldeflächen von selten weniger als 10 m² oft zur logistischen Herausforderung für die Restauratorteams. Großformatige Gemälde sind, wie Sabine Posselt in ihrem Beitrag über die Restaurierung des Gemäldes „Raub der Europa“ aus der Veroneser-Werkstatt schreibt, „selten Routine, häufiger komplex strukturierte Problemfälle, manchmal sogar ‚Sorgenkinder‘. In einem Katastrophenfall erweist sich dies mit Nachdruck.“ Und in diesem Falle sogar vielfach.

Für den fachkundigen Leser ergeben sich zahlreiche Anregungen aber auch Fragen, denn viele Entscheidungsprozesse sind im Rahmen der Beiträge

natürlich nicht erschöpfend darzulegen. Ein geplantes Fachkolloquium am 4. Februar 2008 wird interessierten Teilnehmern die Möglichkeit bieten, an den Erfahrungen der beteiligten Kollegen teilzuhaben, Einzelheiten zu erfragen und zu diskutieren.

Marlies Giebe, Chefrestauratorin der Gemäldegalerie und Koordinatorin der Restaurierungsarbeiten, hat Ausstellung und Katalog maßgeblich konzipiert. In ihrem Beitrag schreibt sie: „*Die einzelnen Restaurierungsprojekte, vor allem an den großen Formaten, waren für alle Beteiligten mit vielen neuen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen verbunden. Im kollegialen Austausch und durch die Einbindung von Studenten und Praktikanten wirken sie in großem Umfeld weiter.*“ Es ist zu wünschen, dass viele interessierte Leser dieses Umfeld noch erweitern werden.

Gerettet.

Die Restaurierung der großen Formate
nach der Flut 2002
Katalog zur gleichnamigen Kabinettausstellung
im Semperbau der Gemäldegalerie Alte Meister
der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden,
17.11.2007 bis 24.02.2008
Deutscher Kunstverlag, München/Berlin 2007
175 Seiten, zahlreiche Abbildungen
ISBN 978-3-422-06736-3
€ 29,90